

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. THOMAS MORUS, NEUSS-VOGELSANG

Nr. 151 - 2 / 07 - X

41.Jahrgang

Termine - Termine - Termine

16. September 2007

Pfarr-Wandertag

7. Oktober 2007

10.30 Uhr Erntedankfest

17.00 Uhr Orgelkonzert

10. Oktober 2007

Wallfahrt der KFD nach Kevelaer

17. Oktober 2007

17.00 Uhr Rosenkranz – Andacht
der KFD

20. Oktober 2007

19.30 Uhr Herbstfest des FKBH
im Bea-Haus

28. Oktober 2007

17.00 Uhr
Jubiläumskonzert des Chores
(Abschlusskonzert der Further
Chortage)

1. November 2007

15.00 Uhr Totengedenken auf dem
Weißener Friedhof

9. November 2007

Martinsfest des Kindergar-
tens

17. November 2007

Cäcilienfest des Kirchen-
chores

24. / 25. November

Adventsbasar St. Thomas Morus

3. Dezember 2007

17.00 Uhr Rorate-Messe der KAB

5. Dezember 2007

14.30 Uhr Senioren – Advent

12. Dezember 2007



Termine - Termine - Termine

15.00 Uhr Adventsfeier der KFD

14. Dezember 2007

19.00 Uhr Weihnachtlicher
Versöhnungsgottesdienst

31. Dezember 2007

17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst

Und notieren Sie bitte auch:

An jedem ersten Freitag im Monat ist
von
20 – 21 Uhr **Eucharistische Anbe-
tung.**

Bibelabende im Bea-Haus gibt es am
16. Oktober, 20. November und 18.
Dezember jeweils um 20.00 Uhr
(vorher um 19.30 Uhr Vesper in der
Kirche).

Das Deutsche Rote Kreuz bittet am
8. November 2007 im Bea-Haus um
Blutspenden.

**Der Initiativkreis Brustkrebspatien-
tinnen** veranstaltet am 30. Oktober im
Bea-Haus um 19.30 Uhr einen Info-
Abend und am 27. November um
19.30 Uhr ein Gruppentreffen.
(Kontaktadresse: Frau Monika Hodi-
ßen, Tel. 02131 / 3848751)



Meine Schwestern und Brüder,

Die Halbzeit des Jahres liegt längst hinter uns. Der Sommer hat seinen Höhepunkt überschritten. Vielleicht liegen Tage und Wochen der Entspannung hinter Ihnen, die Ihre Seele und Ihre Sinne mit neuem Leben und mit neuen Eindrücken gefüllt haben.

Die Wochen um die Jahresmitte bieten die Möglichkeit, Distanz zu legen zwischen sich und den gewohnten Verpflichtungen. Sie sind eine Chance zwischen der ersten und der zweiten Jahreshälfte eine Ruhepause zu finden, um über sich und unser Tun nachzudenken.

Nun hat uns der Alltag längst eingeholt, auch die Verantwortung an dem Platz, an den wir gestellt sind. In der Hoffnung, dass Gott uns die Kraft gibt, uns auch in unserer Gemeinde neu in Dienst nehmen zu lassen, der uns nicht klein macht, sondern aufleben lässt.

So darf ich mit diesem „Grußwort willkommen sagen zu einem „neuen“ Pfarrbrief“.

Die letzte Ausgabe zu Ostern war die 150ste dieses so wichtigen Mediums im vielfältigen Leben unserer Gemeinde. Weit über 20 Jahre war Herr Dr. Bernd Rombach mit großem Engagement verantwortlich für höchste inhaltliche Kompetenz und Qualität und mit Herrn Georg Junklewitz für die Herstellung. Für diesen Verkündigungsdienst möchte ich in Ihrer aller Namen von ganzem Herzen danken und „Vergelt's Gott“ sagen. „Dank ist die schönste Form der Bitte.“ Dieser Satz geht auch an Herrn Dr. Rombach, weiterhin als Mitredakteur in diesem wichtigen pastoralen Dienst unserer Gemeinde da zu sein.



Gleichzeitig gilt mein großer Dank und mein Segen Herrn Dr. Peter Wasmund, der die verantwortliche Redaktion übernimmt, und Herrn Markus Muckel für die technische Leitung.

Es lässt sich nur erahnen, wie viele Stunden Arbeit notwendig sind, einen Pfarrbrief zu erstellen, und es geht nur mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Redakteure. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Damit nehmen wir in unserer Gemeinde eine neue Etappe auf unserem Weg. Und das um so mehr, weil auch meine Zeit als Ihr Pastor langsam zu Ende geht. Meinen Dienst habe ich vor 20 Jahren unter dem Leitwort begonnen: „Aus Liebe zu Christus – aus Liebe zur Kirche.“ Nichts anderes wollte ich in diesen 20 Jahren verkündigen. Vor einiger Zeit sagte mir eine ältere Dame aus unserer Gemeinde: „Herr Pastor, sie haben uns Christus näher gebracht.“ Für dieses Wort hat sich jeder Einsatz gelohnt.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

P. E. Klein

„Der Mann mit der Pfeife...“



Am 17. Juni 07 feierte Pater Josef Schönherr mit einem festlichen Gottesdienst sein goldenes Priesterjubiläum in seiner Gemeinde. Es war ein großer Tag für ihn und für St. Thomas Morus. Jeder, der Pater Schönherr kennt, weiss, dass ihm der unmittelbare Kontakt zu den Menschen ein Herzensanliegen ist und deswegen war die Idee, die Jubiläumsmesse mit dem Pfarrfest zu verbinden eine hervorragende Idee, die vom Jubilar hätte selbst stammen können.

Ich kenne Pater Schönherr seit Kindertagen und immer habe ich seine frohe und gelassene Lebens- und Glaubensart sehr gemocht. Ihm liegt eine Glaubensverkündigung am Herzen, die die Menschen dort abholt, wo sie stehen. Seine Predigten setzen immer an der Lebenswirklichkeit seiner Gemeindemitglieder an und um diese besser zu erfassen, hat er ganz normale zwischenmenschliche Kontakte zu den Menschen gesucht.

Ob nun beim Skat-Spielen, bei Hausbesuchen, auf dem Schützenfest oder den Pfarrwallfahrten – Josef Schön-

herr war zu seinen aktiven Zeiten nie der klassische „Pfarrherr“, sondern eher der „Leutepriester“ im besten Sinne des Wortes, ein bodenständiger Pastor, ein Priester des Volkes mit einer großherzigen Offenheit.

Aber der „Mann mit der Pfeife“ ist weit mehr... Als Jugendlicher und Pfarrjugendleiter habe ich oft sein Talent bewundert, Menschen für Gott und die Gemeinde zu gewinnen. Er gestaltete, initiierte und bündelte so, dass vieles sich frei entwickeln konnte und doch wieder beim Pastor zusammenlief. Gemeindeleitung par excellence.

Im Nachhinein bewundere ich seine flexible Art und „moderne“ Gemeindeleitung auch deshalb, weil er die Veränderungen, die durch das II. Vatikanische Konzil angestoßen wurden, in einer Schnelligkeit aber auch spirituellen Tiefe verinnerlichte und in St. Thomas Morus umsetzte, die als „rasant“ und gemeindetheologisch als sehr gut fundiert betrachtet werden dürfen.

Die Entwicklung zu einer Gemeinde voller Lebendigkeit und die Vielfalt der Gruppierungen und Ehrenamtlichen wurde durch Pater Schönherr grundgelegt und durch Pater Edmund Klein überzeugend weiterentwickelt. [Eine Gemeinde, die als eine der ersten einen Pfarrgemeinderat hatte und die so dynamisch ist, braucht übrigens auch vor der Zukunft keine Angst zu haben!!!]

Lange bevor es Leitbilddiskussionen gab, hatte Pater Schönherr mit der Namensgebung für die Pfarrei auf dem Reißbrett in St. Thomas Morus und der Bezeichnung für das Pfarr- und Jugendheim in „Kardinal-Bea-Haus“ richtungsweisende Leitbilder vorgegeben. Gerade diese von ihm genial inspirierten Namensgebungen bleiben der Gemeinde m.E. wegweisende Zukunftspflichtung.

Vom Hl. Augustinus stammt der Ausspruch: „Für euch bin ich Bischof – mit euch bin ich Christ.“ Pater Josef Schönherr versteht sein priesterliches Wirken genau in diesem Sinne. Ich bin fest davon überzeugt, dass es dadurch und durch seinen tiefen Glauben an die Wirksamkeit Jesu Christi in seiner Kirche zu einem reich erfüllten und fruchtbaren Leben geworden ist. Ein jüngerer Priester kann einem älteren Mitbruder glaube ich nichts Schöneres sagen, als dass sein Lebens- und Glaubensvorbild Initialzündung für die eigene Berufungsgeschichte geworden ist. In meiner Beziehung zu Pater Josef Schönherr verhält es sich auf jeden Fall so und deshalb bin ich ihm für seine Art Priester zu sein sehr dankbar.

Ich wünsche ihm von Herzen für die Zukunft viel Kraft und Glaubenszuversicht, die letztlich allein aus der Verbundenheit und Treue zu Jesus Christus erwachsen.

Lieber Josef, mit Deiner Gemeinde St. Thomas Morus sage ich Dir von ganzem Herzen DANK für Deine Art Priester und Pastor mitten-unter-an den Menschen zu sein.

Dein Dir treu verbundener Mitbruder

Dirk Peters

17 Juni 07 -auch- Pfarrfest in St. Thomas Morus.

Zur festlichen Ausgestaltung der Messe zum Goldenen Priesterjubiläum von Pater Schönherr sowie auch zur Einstimmung auf unser Pfarrfest sang der Kirchenchor im Hochamt die Krönungsmesse von W.A.Mozart mit Orchester, Solisten und vielen Gastsängern. Pater Klein hatte sich die Messe zu diesem doppelten Anlass gewünscht.

In St. Thomas-Morus wissen wir, Feste zu feiern. Das bestätigte sich wieder bei dem diesjährigen Pfarrfest. Bei schönstem Sommerwetter konnten wir jede Menge hungrige und durstige Gäste bewirten. Angeboten wurden vielfältige Köstlichkeiten vom Asiatand über Waffeln und Pommies bis Grillspezialitäten und dem Kuchenbuffet. Dafür noch einmal ein Dankeschön.

Auch für die Kinder gab es ein buntes Programm; dafür sorgten das Team-Kindergarten, Ponyreiten, Hüpfburg, Morusmobil und Tombola.

Allen Helfern, den „**Kleinen und den Großen**“, herzlichen Dank für Euren Einsatz! Übrigens: Alle 213 Bilder unseres Pfarrfestes sind unter : www.st-thomas-morus-neuss.de in der Bilder-Galerie zu sehen.

>MM<



Einkehrtag der Frauengemeinschaft am 20.03.2007

Der diesjährige Einkehrtag der Frauengemeinschaft fand seit langem wieder einmal im Kardinal-Bea-Haus statt. 50 Frauen waren der Einladung gefolgt, darunter viele, die Frau Marianne Haas schon im vergangenen Jahr als Referentin erlebt hatten. Die Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu war das Grundthema des Tages. Dazu zeigte die Künstlerin die Kreuzwegstationen, die sie für die St.Georgs-Kirche in Rüsselsheim geschaffen hat. Zu jeder Station konfrontierte sie die Zuhörerinnen mit der Frage: "Wie erfahre ich Gott in meinem Leben, im Leiden, im Versagen oder Unvermögen?"

Texte und Bilder der Künstlerin regten zur Besinnung an und sprachen gleichzeitig Hoffnung und Zuversicht aus:



Veronika reicht Jesus das Schweiß-tuch

Ein gutes Wort sagen und behutsam den Schweiß abwischen von der gequälten Stirn, verhindert nicht den steinigen Weg, die Angst vor dem Tod und das elende Sterben am Kreuz. Doch

welche Erfahrung ist kostbarer als die, auch im Zerrbild des Leidens angenommen zu sein ?



Auferstehung (Jesus begegnet Maria Magdalena)

Angeschaut und bei deinem Namen genannt, berührt, umgeben und gehalten von einem zärtlichen Gott, Hoffnungsvoll hineingeboren in eine Welt, die dich braucht, um heller und freundlicher zu werden. Gibt es bessere Gründe, ja zu sagen zu dir selbst dich jeden Tag zu freuen, dass Du bist, in Liebe all dem zu begegnen was lebt ?

Frau Marianne Haas wusste, wovon sie sprach. Nach einer Krankheit musste sie ihren Beruf bei schwerstbehinderten Kindern aufgeben. Sie sagte: "Gott hat mich auf einen neuen Weg geführt und meine Familie und Freunde haben mich unterstützt."

Heute gibt sie Einkehrtage in den verschiedensten Gruppen und Einrichtungen. Mit ihrem persönlichen Glaubenszeugnis, ihren eindrucksvollen Plastiken und nicht zuletzt durch ihre einfühlsame Stimme konnte sie uns aufs Neue beeindrucken.

M. Scherer

Herzlichen Dank an Herrn Dr. Rombach, den langjährigen Chefredakteur unseres Pfarrbriefs

25 Jahre war unser Pfarrmitglied Dr. Bernd Rombach als Chefredakteur für den Pfarrbrief verantwortlich. Unter seiner Leitung entstanden die Hälfte aller bisher in St. Thomas Morus erschienenen Pfarrbriefe.

In den **75 Ausgaben** war es sein Konzept, nicht nur über Ereignisse aus dem Pfarrleben zu berichten, sondern auch den Blick auf Diözese und Weltkirche zu lenken.

Mit Artikeln "aus dem Glauben" z.B. über den Rosenkranz, das Fasten, aktuelle Enzykliken oder Heilige wie Edith Stein gab er Information und Anregung zu weiterer Vertiefung. In einer kleinen Serie stellte er Gebete und Meditationen vor und informierte die Pfarrmitglieder über "die unbemerkten Dienste der Gemeinde".

Unermüdlich und hartnäckig fragte er bei den Verantwortlichen der einzelnen Gruppierungen, sei es KJG, Frauengemeinschaft, Chor, Senioren oder Kindergarten nach Beiträgen in Wort und Bild, um die ganze Fülle des Pfarrlebens darzustellen. Natürlich wurden auch die großen Ereignisse, wie Weltjugendtag, Besuch des Kardinals und Pilgerreisen der Gemeinde entsprechend gewürdigt. Vielen Personen und Ereignissen war er nahe durch die Tätigkeit im Pfarrgemeinderat, dessen Vorsitzender er für 8 Jahre war.

In der ersten Hälfte seines Engagements für den Pfarrbrief war Dr. Bernd Rombach noch voll im beruflichen Leben und auch die große Familie fordert bis heute Rat und Tat von ihm ein.

In einer Zeit, in der immer weniger Menschen sich langfristig für eine allgemeine Sache einsetzen und so viel



Zeit einbringen, ist er damit für uns alle ein Vorbild.

Im Namen der Pfarrgemeinde möchte ich ihm hiermit von ganzem Herzen danken. Mein Dank gilt auch Herrn Georg Junklewitz, der sich über viele Jahre um die grafische Gestaltung des Pfarrbriefs gekümmert hat. Zusammen mit Herrn Dr. Rombach hat er viele Stunden am Lichttisch verbracht und die Beiträge und Fotos auf die einzelnen Seiten verteilt und angeordnet.

In die neueste Computertechnik wollten sich Herr Dr. Rombach und Herr Junklewitz nun nicht mehr einarbeiten müssen. Dies wird jetzt ein neues Redaktionsteam in die Hand nehmen. Wir hoffen aber nicht unberechtigt auf manchen interessanten Artikel unterschrieben mit B.R.

Ruth Hansen

Verbunden mit Jesus

„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“ ist ein Symbol für die Verbindung von uns Menschen mit Gott und untereinander. So wie Jesus als Weinstock den Reben die nötige Kraft zum Wachsen gibt, so gibt er auch uns die nötige Kraft und den nötigen Mut zum Leben. Ein großes Bild mit Weinstock und Namen der Kommunionkinder begleitete die Gottesdienste der diesjährigen Vorbereitung ein halbes Jahr lang.

Am 17. Mai 2007 war es nun endlich so weit, die Kinder wollten zum ersten Mal Jesus Christus im heiligen Brot begegnen und sich somit mit ihm verbinden. Um 9:00 Uhr trafen sich alle Kommunionkinder im Kardinal-Bea-Haus, wo ihre Katechetinnen Frau Lübke, Frau Gayk, Frau Philippen und Frau Czempik schon auf sie warteten.

Verständlicherweise herrschte um die Zeit noch etwas Unruhe im Saal, aber sobald Pater Klein und Diakon Wego den Raum betraten, kehrte Ruhe ein. Pater Klein begrüßte die Kinder und betete mit ihnen. Bei festlichem Glockengeläut zogen unsere vielen Messdiener und die 33 Kommunionkinder mit ihren brennenden Kerzen in unsere prächtig geschmückte Kirche ein. Es folgten ihnen die Katechetinnen, Pater Klein und Diakon Wego.

Wie in jedem Jahr ist dieser Moment ein ergreifendes Erlebnis. Mit voller Begeisterung sang die Gemeinde das Eingangslied: „Lobe den Herren“. Dann begrüßte Pater Klein alle Anwesenden in der voll besetzten Kirche. Es folgte ein festlicher Gottesdienst, der auch von den Kindern mitgestaltet wurde. Unser Organist Linus Schleupner hatte wie in jedem Jahr für unsere Kinder ein Lied zu unserem Motto geschrieben; sie sangen es mit großer Freude. Unterstützt wurden sie bei allen Liedern vom Sing- und Spiel-

kreis, unter der Leitung von Frau Häming.

Zur Tauberneuerung wurden die Kerzen der Kinder an der Osterkerze entzündet. Hiermit bekannten sie ihren Glauben an Jesus Christus. Zum Vater Unser stellten sich die Kinder um den Altar und reichten sich alle die Hände und zeigten sich somit mit Jesus verbunden. Zum Agnus Dei sangen sie andächtig ihr Lied „Herr und Gott“.

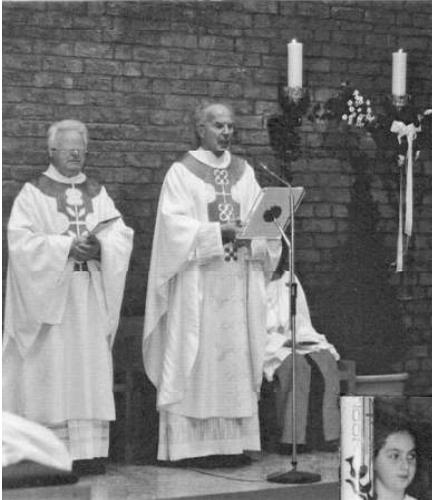
Nach dem Festgottesdienst bedankte sich Pater Klein bei „seinen Kommunionkindern“ für die gute Mitarbeit und schenkte jedem Kind einen kleinen Buchsbaum. Nachmittags trafen sich alle Kommunionkinder mit ihren Gästen zur Dankandacht und Kerzenprozession.

Am nächsten Tag empfingen die Kinder nach dem Dankgottesdienst ihr Geschenk von Pater Klein: Ein mit einem Rebstock verziertes Bronzekreuz. Nach dem traditionellen Pflanzen des Buchsbäumchens vor der Sakristei trafen sich die Kommunionkinder mit ihren Gästen zum gemeinsamen Frühstück im Kardinal Bea-Haus, welches von den Frauen der kfd liebevoll hergerichtet worden war.

An dieser Stelle danken wir allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz vor und während der Kommunion. Dank dieser Unterstützung – auch in Form des Blumenschmucks – wurde dieses Fest zu einem unvergesslichen Ereignis. Ein besonderer Dank gilt hier Pater Klein und Diakon Wego für den festlichen Rahmen dieser ersten hl. Kommunion.

Wir hoffen, dass unsere Kommunionkinder wie eine Traube zusammengewachsen sind und eine gute Gemeinschaft bleiben: in der Familie, der Schule und in unserer Gemeinde.

Renate Czempik





Pfarrbrief

Neues Redaktionsteam

Ab diesem Herbst kümmert sich ein neues, erweitertes Redaktionsteam um unseren Pfarrbrief. Zu dem bewährten Team neu hinzugekommen sind Herr Andreas Fritz, Herr Winfried Lippert und Herr Markus Muckel. Gleichzeitig habe ich von Herrn Dr. Rombach die Leitung der Redaktion übernommen. Ich hoffe, dass wir das hohe Niveau, für das unser Pfarrbrief bekannt ist, auch in Zukunft halten können.

Herr Muckel kümmert sich um die technische Umsetzung und Gestaltung; ab dieser Ausgabe entsteht unser Pfarrbrief in seinem Computer. Beiträge und Fotos können uns in Zukunft daher auch per E-Mail oder auf elektronischen Datenträgern erreichen.

Herr Lippert ist ab jetzt unser Pfarrbrief-Fotograf. Schon in der Vergangenheit hat er bei festlichen Anlässen in der Gemeinde beeindruckende Fotos geschossen. Nun will er sein Hobby noch verstärkt für uns einsetzen.

Für Anregungen oder für Kritik können Sie sich gerne direkt an mich wenden.

Peter Wasmund

Neues aus der Karl- Kreiner - Schule

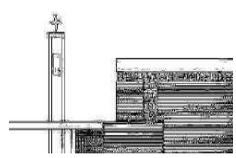
Mit einem großen Foto und der Überschrift „Akuter Lehrermangel“ erschien am 11. August in der Neuss- Grevenbroicher Zeitung ein großer Artikel über das Problem des Lehrermangels, das die Karl- Kreiner - Schule seit Beginn des Schuljahres sehr belastet. Vier Vollzeitkräfte sind zur Zeit erkrankt, und nicht einmal die Hälfte der Unterrichtsstunden kann durch Vertretungskräfte abgedeckt werden. Lamentieren nützt nichts- so richten wir den Blick auf die positiven Aspekte, die man dieser Durststrecke abgewinnen kann.

Obwohl unser Kollegium in seiner Zusammensetzung durch die Zusammenlegung der beiden Grundschulen Weißenberg- West und Karl - Kreiner noch im Zustand des Zusammenwachsendens ist, läuft der Schulalltag dennoch relativ reibungslos, weil die Belastung auf viele Schultern verteilt werden kann: Jeder denkt mit, packt mit an, Aufgaben werden umverteilt, Mehrarbeit ist selbstverständlich: Eine schon jetzt erfolgreich bestandene Bewährungsprobe für unser Kollegium!

Am 3. September waren die Türen der Karl - Kreiner - Schule für all die geöffnet, die in das Unterrichtsleben einmal „reinschnuppern“ wollten: Vom Religionsunterricht über Sport- und Bewegungsstunden bis hin zu Freiarbeitsangeboten in allen Fächern und Jahrgangsstufen - ein vielseitiges Angebot für alle interessierten Großen und Kleinen, die einmal einen Unterrichtsmorgen miterleben wollten.

Anschließend gab es die Möglichkeit, mit Kindern, Eltern, Lehrern, dem Hausmeister oder der Sekretärin der Schule in Gespräch zu kommen. Schön, dass so viele dieses Angebot wahrgenommen haben.

Anja Siegeler



Information zur Neustrukturierung der Pfarrgemeinden in der Nordstadt

Liebe Mitchristen der Nordstadtgemeinden
Christkönig – Hl. Geist – St. Josef – St. Thomas Morus,
liebe Schwestern und Brüder,

Angesichts der derzeitigen Veränderungen in der Kirche spüren wir auch in unseren Gemeinden, dass es Zeit ist für einen Aufbruch.

Gerade in schwierigen Phasen der Seelsorge war immer die Pfarrei die tragende Struktur für das Leben in den Gemeinden. Dieses Prinzip gilt immer noch. Darum sind wir – vielleicht mit einer heilsamen Unruhe – auf der Suche nach neuen Wegen und Perspektiven, wie wir als Kirche vor Ort zukunftsfähig bleiben können. Im neu zu gründenden Seelsorgebereich aus unseren vier Gemeinden soll das bisherige Pfarrprinzip so weit als möglich erhalten bleiben.

Dennoch dürfen wir uns der Weichenstellung für die Zukunft nicht verschließen. Was heißt das alles konkret für unsere Gemeinden?

Am 1.1.2008 wird ein gemeinsamer Seelsorgebereich in der Nordstadt eingerichtet. Es wird für alle Gemeinden gemeinsam einen leitenden Pfarrer geben, dem ein Pfarrvikar, ein Subsidiar und zwei hauptamtliche Pfarrgemeindeferenten/innen zur Seite stehen.

Zu den drei Priestern und den beiden Lientheologen kommt Herr Diakon Wego im sog. Nebenamt. Diese Dienste werden die Pastoral gemeinsam mit Ihnen in unserem Seelsorgebereich gestalten.

Bis zum Sommer 2008 werden voraussichtlich alle bisherigen Pfarrer im Amt bleiben. Pfarrer Hanck bleibt bis zum Sommer 2009 in der Nordstadt. Uns ist zugesagt, dass möglichst zeitgleich der neue leitende Pfarrer für den Seelsorgebereich eingesetzt wird. Die notwendigen organisatorischen Strukturen werden von den Gremien beraten und beschlossen. Die Entscheidung, ob Fusion oder Pfarreiengemeinschaft und damit die Zahl der Kirchenvorstandsmitglieder, will der Erzbischof im November 2007 entscheiden.

Wenn am 1.1.2009 der Seelsorgebereich auch juristisch installiert worden ist, wird im Frühjahr ein erster gemeinsamer Pfarrgemeinderat gewählt werden.

Ohne Ihre Hilfe, liebe Mitchristen, kann es keinen wirklichen Aufbruch geben. Im Vertrauen darauf, dass auch unsere Zeit eine Zeit Gottes ist, laden wir Sie herzlich ein, die Zukunft unserer Gemeinden mitzugestalten.

Wir alle sind berufen und befähigt durch die Taufe und Firmung zur verantwortlichen Mitwirkung in den verschiedensten pastoralen Feldern.

Beten wir vor allem um den Geist Gottes für unsere großartige Aufgabe im Reich Gottes.

Christ König

Hl. Geist

St. Josef

St. Thomas Morus

Hallo Kinder!

Heute geht es auf der Kinderseite um

CHRISTLICHE SYMBOLE

und

WIE IHR SIE HERSTELLEN KÖNNT

Alle Religionen drücken ihre wichtigsten Gedanken in Symbolen aus. Im letzten Pfarrbrief habt ihr das Symbol „Kreuz“ kennen gelernt. Die Symbole in den christlichen Kirchen sind Glaubensbekenntnisse, sie erzählen in Bildform, woran wir Christen glauben.

DAS ALPHA A UND DAS OMEGA W



stehen für den ersten und letzten Buchstaben des Alphabetes und sind ein Zeichen für die Unendlichkeit Gottes.

Im **CHRISTUSMONOGRAMM** sind die beiden griechischen Buchstaben Chi und Rho (X und P) die beiden Anfangsbuchstaben von Christus.

Der **FISCH** war das Symbol der Urchristen. Das griechische Wort für Fisch (**ICHTHYS**) ist die Abkürzung für Iesus Christos theū hyios soter ("Jesus Christus, Gottes Sohn, Erlöser").



KREUZ, **ANKER**, **HERZ** stehen für Glaube, Hoffnung und Liebe.

Das **KREUZ** steht für den Opfertod Jesu und ist das Erkennungszeichen der



Christen.



Der Heilige Geist wird oft als **TAUBE** dargestellt.

Im Herbst, wenn der ein oder andere Tag schrecklich verregnet ist, sucht man oft nach guten Ideen für zu Hause. Wie wäre es, wenn Du ein für Dich wichtiges Symbol aus Salzteig herstellst? Vielleicht suchst Du ja auch ein

schönes Geschenk für einen lieben Freund oder Verwandten?

SALZTEIG SELBER HERSTELLEN

Salzteig muss man vor dem Backen etwa einen Tag bei Zimmertemperatur gut durchtrocknen lassen. Danach kommt er je nach Dicke für 1 bis 4 Stunden in den warmen Ofen. Bewährt hat sich hier eine Temperatur von zunächst ca. 50 Grad, später 100 Grad. Ist der Ofen zu warm, wirft der Salzteig Blasen. Wer nur einen Ofen hat, bei dem man so geringe Temperaturen nicht einstellen kann, der lässt eben die Ofentür einen Spalt offen. Je nach Dicke des Teiges kann es auch mal länger dauern, bis Dein Kunstwerk durchgetrocknet ist, aber da Salzteig nunmal empfindlich ist, was das Backen angeht, sollte man besser etwas mehr Zeit einplanen. Der Grund für die langsam ansteigende Temperatur ist, dass der Teig langsam getrocknet wird, dadurch kann der Teig beim Backen nicht hochgehen. Wäre doch schade, wenn die Kunstwerke sonst kaputt gehen. Nachdem die Formen wieder abgekühlt sind, kann man sie mit Lackfarben bemalen. Das solltest Du von allen Seiten machen, da das Salz sonst Feuchtigkeit anziehen könnte.

Hier nun das Rezept:

- 2 Tassen Mehl
- 1 Tasse Salz
- 1 Tasse Wasser
- 1 TL Öl

Alle Zutaten zu einem festen Teig verkneten. Ist der Teig zu trocken, gibt man noch ein klein wenig mehr Wasser dazu. Möchtest Du farbigen Teig, dann gibst Du einfach Lebensmittelfarbe dazu.



Eure Anja Siegler

Familienrallye des Kindergartens



Für Samstag, den 25. Mai 2007, lud der Elternrat des Kindergartens alle Familien zu einer Rallye ein.

Die Familien aus der Marienkäfer- und der Froschgruppe begrüßten wir um 11:00 Uhr am Kindergarten. Die Familien aus der Eichhörnchen- und der Schmetterlingsgruppe kamen um 11:30 Uhr und wurden dann zeitversetzt losgeschickt. Am Kindergarten wurde die Wegstrecke für jede Gruppe individuell bekanntgegeben und die Aufgabenzettel verteilt.

Sie enthielten sowohl Fragen, die möglichst die Kinder beantworten sollten (z. B. die Frage: "Welche Jahreszeiten gibt es?"), als auch Fragen für die Eltern (z. B. "Welche Pflanze ist die wichtigste Nutzpflanze?" oder "Wie alt ist unsere Pfarre St.-Thomas-Morus?"). Daneben waren auf der Wegstrecke insgesamt acht Stationen verteilt, an denen spannende Aufgaben bewältigt werden mussten. Die Stationen waren dankenswerterweise durch unser Kindergartenpersonal

besetzt. Es wurden unter anderem Nägel in Holz gehauen, Männchen aus selbst gesammelten Blättern geklebt, Frühlingslieder gesungen, Steine in Eimer geworfen und gepuzzelt.

Diese Aufgaben haben allen sehr viel Spaß gemacht und verkürzten außerdem die Wegstrecke übers Feld, die für einige Kinder (und auch manche Eltern?) schon eine Herausforderung darstellte. Auf dem Abenteuerspielplatz wurde zum Abschluss von jeder teilnehmenden Familie ein Fotogemacht; das fand großen Anklang. Nicht zuletzt wegen des schönen Wetters ist dieser Tag zu einem tollen Familienerlebnis geworden, das uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Die Siegerehrung der Rallyegewinner fand dann im Rahmen des Osterbazars unserer Pfarre statt. Da stärkten sich alle bei Kaffee und Kuchen und lauschten dem Auftritt der Kinder.

Stefanie Huch für den Elternrat



Tanz in den Mai 2007 Tanz aus dem Mai 2008



Der Förderverein Kardinal-Bea-Haus e.V. veranstaltete am 30. April die zweite Auflage zum Tanz in den Mai. Mit Square Dance und Polonaise war der Saal voll mit tanzbegeisterten Menschen die es gar nicht erwarten konnten, die neue Maikönigin zu krönen



Die Musik von DJ Gregor, die Bewirtung durch das Team Friesenkoten, die Sektbar mit Maibowle und die Tombola mit gestifteten Preisen sorgten für den Erfolg dieser Veranstaltung. Aufgrund der großen Nachfrage werden wir auch im nächsten Jahr Tanzen. Durch die Terminüberschneidung mit der Kommunion und das für viele anstehende verlängerten Wochenende werden wir am **31. Mai 2008 einen „Tanz aus dem Mai“** veranstalten.

In diesem Jahr wurde Uschi Bauer zur Maikönigin 2007 gewählt. Unsere Gratulation.

Unser Dank gilt dem Aktionskreis und allen, die dazu beigetragen haben, dass unser Tanz in den Mai so erfolgreich durchgeführt werden konnte..

Nur Gemeinsam sind wir stark.

Mit Frau Maria Amian aus Stollberg, die in der Osternacht unser 250. Mitglied wurde, haben wir unser Wunschziel erreicht. Die Änderung im Seelsorgebereich zeigt uns jedoch ,dass wir weiteren Zuwachs dringend benötigen.

Unsere Bitte an Sie:

Werden Sie Mitglied, werben Sie Mitglieder!

Infos unter www.fkbh.de im Pfarrbüro oder beim Vorstand.



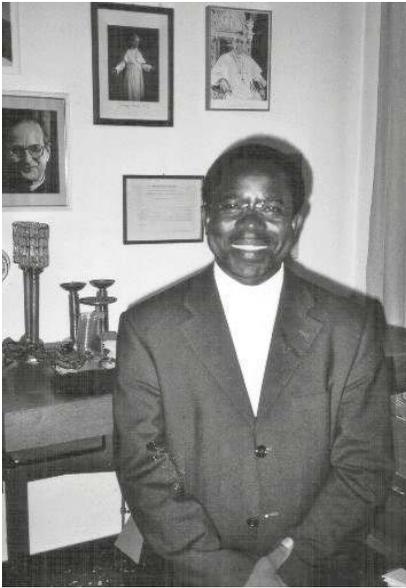
ANKÜNDIGUNG

„Oktoberfest „ Samstag 20.10.2007 ab 15.00 Uhr

Auch die nächste Veranstaltung ist schon geplant. Freuen Sie sich mit uns auf unser Oktoberfest. Es erwartet Sie Kaffee und Kuchen. Um 16.00 Uhr startet auf der Bühne ein Unterhaltungsprogramm mit unseren Kindergartenkindern. Zum Ausschank gehört selbstverständlich bayrisches Bier. Ein Spanferkel, „Bayrischer Wettkampf“ und musikalische Untermalung werden den Abend abrunden. Ein genauer Zeitpunkt für das Ende des Festes ist nicht geplant. Für die Cafeteria sind wir wieder auf Kuchenspenden angewiesen. Der Kuchen kann am Samstag, den 20.10 ab 12.00 Uhr in der Altenstube abgegeben werden.

Heinz Moser, >MM<

Ein Hauch von Weltkirche



Nach einem französischen Sprichwort steckt oft in Unangenehmem auch etwas Gutes. Für die Feriengemeinde von St. Thomas Morus hatte dies „Gute“ einen Namen: Pater Rénovat Nyandwi.

Da Pastor Istel verhindert war, vertrat Pater Rénovat im Juli an zwei Sonntagen Pater Klein bei unserer Familienmesse. Mag für den einen oder anderen – trotz aller Photos aus Missionszeitschriften der Anblick eines aus Afrika stammenden Priesters am Altar unserer Kirche zunächst überraschend gewesen sein: Pater Rénovat eroberte in wenigen Minuten die Herzen der Messbesucher durch Worte und Gesten einer geraderzu übersprudelnden Glaubensfreude. Als er dann – obwohl des Deutschen und Lateinischen durchaus mächtig die Präfation in der Sprache seines Heimatlandes Burundi vortrug, wurde auch dem letzten klar, daß katholischer Glaube wirklich weltumspannend ist.

Pater Rénovat, unseren „heiligen Frauen“ schon aus Knechtsteden bekannt, kommt aus der Erzdiözese Bujumbura und hat in Lille Theologie studiert. Nach einer schweren Erkrankung, die der Nachsorge bedarf, lebt er seit einiger Zeit in Neuss im Kloster Immaculata, dessen Augustinerinnen ja mit Burundi in besonderer Weise verbunden sind. Seine Gesundheit hat sich inzwischen soweit gebessert, daß er in Kürze als Kaplan in Weckhoven - Hoisten tätig werden kann; und darüber freut er sich sehr.

Vielleicht sollten wir Pater Rénovat einladen, uns bei einem Vortragsabend der KFD oder der KAB einmal etwas über die Kirche in Burundi zu erzählen.

B.R.

Zeichenkurs im Kardinal-Bea-Haus

Ab dem 15. Oktober 2007 bietet Frau Garbrielle Timm einen Kreide-Zeichenkurs im Kardinal-Bea-Haus an. Eingeladen sind alle, die Spaß am Zeichnen haben. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Wichtig ist allein die Lust am zeichnerischen Gestalten nach der Natur.

Frau Timm ist Grafikerin und Illustratorin, sie arbeitet vor allem für Schulbuchverlage. Die Zeichenkurse finden alle zwei Wochen, montags von 19:30 Uhr bis 21:45 Uhr statt. Die Kursgebühr ist von der Teilnehmerzahl abhängig. Nähere Informationen können Sie direkt von Frau Timm erhalten; Sie erreichen sie unter der Telefon-Nr. 02131 45 03 58.

PW

Jahresausflug der Frauengemeinschaft nach Duisburg-Hamborn

Pünktlich um 7.30 Uhr ging es am 16.08.07 von der St. Thomas Morus-Kirche in zwei Bussen (60 Personen) Richtung Duisburg. Nach einer Stunde Fahrt erreichten wir – nach kurzem Stau vor Duisburg – das Abteizentrum der Prämonstratenser in Duisburg-Hamborn. In der Probstei St. Johann, die auch Pfarrkirche ist, feierte Pater Klein mit uns zuerst die hl. Messe.

Er betonte die Weg-Gemeinschaft und zeichnete symbolisch den Weg von der Brotvermehrungskirche in Tabgha hinauf nach Jerusalem, das Ziel zu dem wir immer unterwegs seien. Nach dem Gottesdienst nahmen wir in zwei Gruppen an der Führung durch das Abteizentrum teil und hörten vieles über die historische Entwicklung dieses altherwürdigen Ortes. Wo das heutige Gotteshaus steht, war ursprünglich ein Gutshof mit dem Namen Hamborn, auf dem der Gutsherr schon vor 900 eine kleine Kirche erbauen ließ.

Der spätere Gutsbesitzer, Gerhard von Hochstaden, schenkte 1136 seine Hamborner Pfarrkirche dem Erzbischof von Köln zur Errichtung eines Prämonstratenser-Klosters. Nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg erhielt das Gotteshaus die jetzige flache Holzdecke und neue Fenster im rechten und linken Seitenschiff.

Sie verleihen dem Gotteshaus eine strahlende Helligkeit. Das Chorfenster zeigt Christus, den Auferstandenen mit den beiden Kirchenpatronen Johannes den Täufer und Johannes den Evangelisten. Modern und sehr schön ist das Chorgestühl aus massivem Eichenholz zu beiden Seiten des Chorraumes. Hier beten und singen die z.Z. 26 Mitglieder des Klosters das



Chorgebet.

Viel Interesse fand auch das Fenster mit Symbolen aus der Lauretanischen Litanei, sowie das des hl. Norberts, dem Gründer des Ordens. Er ist im weißen Ordensgewand, mit Monstranz und Bischofsstab dargestellt. Die ältesten Kostbarkeiten der Kirche sind der Taufstein (12.Jh.) und die Anna-Selbdritt-Gruppe, (15.Jh.) die auch als Gnadenbild verehrt wird.

Durch den Flügel des romanischen Kreuzganges, mit Blick in den Innenhof und mit dem wunderschönen Brunnen, gelangt man in die Schatzkammer. Dort werden prächtige liturgische Gewänder, kostbare Monstranzen, teilweise aus dem 15.Jh., aber auch moderne Kostbarkeiten sehr liebevoll aufbewahrt. Die festliche Feier der Eucharistie gilt als ein Grundpfeiler des Ordens. Direkt gegenüber der Abtei befindet sich das große Johannes-Krankenhaus und in unmittelbarer Nähe ein weitgefächertes Schulzentrum, deren Anfänge auf den Orden zurück-

gehen.

Nach den Führungen ging es zunächst zum Duisburger Innenhafen, wo wir nach langer Wartezeit unser mehr oder weniger „deftiges“ Mittags-Menü genießen konnten. Um 15.00 Uhr fanden sich alle rechtzeitig an der Anlegestelle der „Gerhard Mercator“ ein. Nun begann eine zweistündige Rundfahrt auf dem größten Binnenhafen Europas am Zusammenfluss von Rhein und Ruhr.

Zunächst fuhren wir durch den Innenhafen, dessen Länge 1,8 km beträgt. Hier erfuhr das alte Hafeneareal eine architektonisch anspruchsvolle Umnutzung. Die ehemaligen Speicher- und Mühlengebäude wurden z.B. in Gaststätten verschiedenster Art umstrukturiert. Durch den Außenhafen ging es weiter auf den Rhein. 37,5 km fließt er durch Duisburg, 7 Brücken - mit beachtenswerten Ingenieurleistungen verbinden die Stadtteile beiderseits des Rheins.

Dort herrschte reges Treiben in Speditionshallen, Kupferhütten, auf Öl- oder Kohlinseln, oder bei der Schrottverarbeitung, um nur einiges zu nennen. Gleichsam wie ein „Monument“ erhebt sich der Flaggenmast an der Mühlenweide. Mit den vielen verschiedensten Länder- und Firmenflaggen lässt er etwas erahnen von den Zahlen, die aus dem Lautsprecher genannt werden: 50 Mio. Güter aller Art werden jährlich hier umgeschlagen und weit über 20.000 Schiffseinheiten laufen den Hafen an. Eine ganz andere Atmosphäre als auf einem Eifel-Stausee! Da das Wetter zwar wenig sommerlich, aber trocken war, konnten wir die Rundfahrt auch unter freiem Himmel erleben. Gegen 18.00 Uhr traten wir die Heimfahrt an und erreichten zügig und sogar bei Sonnenschein wieder die St. Thomas-Morus-Kirche.

M. Scherer

Unser Chorausflug nach Amsterdam

Zum „Vierzigjährigen“ hatte unser Chor einen zweitägigen Jahresausflug geplant. Bei im ganzen freundlichem Wetter machten sich am 1. September mehr als sechzig Teilnehmer – davon 12 Kinder - auf den Weg nach Amsterdam, einer Stadt, die „fast vor der Haustür“ liegt, die aber kaum jemand kannte. Guido Harzen hatte die Reise sehr gut organisiert und mit musikalischen „Bonbons“ gespickt. Auch an die Wünsche der Kinder hatte er klugerweise gedacht, so dass wirklich für jeden Geschmack „etwas drin“ war.

Dass in einer Stadt ohne römische Ruinen, ohne Spuren von Napoleon und ohne Kathedrale „trotzdem“ vieles zu sehen und zu erleben ist, zeigte sich schon bald nach der Ankunft bei der traditionellen Bootsfahrt durch die Grachten. Anderthalb Stunden konnten wir vom Boot aus die prächtigen Bürgerhäuser und ihre markanten Giebel bewundern. Dem schloss sich am frühen Nachmittag ein längerer Rundgang durch die Innenstadt an, bei dem man nicht nur die berühmten Gebäude oder Plätze der Stadt zu sehen bekam, sondern auch viele Altstadtgassen, in denen wir lernten, vor den „Fietsen“ zur Seite zu springen. Erstaunt waren wir über die vielen Menschen, die zeigten, dass Amsterdam seit Jahrhunderten eine multikulturelle „Zuwanderungsstadt“ ist.

In der „Oude Kerk“ mit ihrer prächtigen Barockorgel hatten wir Gelegenheit zu einem Singen des Chores, was uns den Beifall etlicher Touristen einbrachte. Musikalischer Höhepunkt wurde aber am späten Nachmittag der „Evensong“ in der katholischen St. Nicolaas Kerk, wo eine englisch singende Schola in erstaunlicher Klangfülle



dieses berühmte Abend -und Nacht-gebet darbot. Anschließend genossen wir in froher Runde ein gemeinsames Abendessen in einem typischen Lokal der Amsterdamer Altstadt.

Am nächsten Morgen war die Phantasie jedes einzelnen Teilnehmers gefragt: Es bot sich eine Fülle möglicher Besichtigungen: Die einen zog es zum Rijksmuseum und zur holländischen Malerschule um Rembrandt und Vermeer, andere zu Van Gogh oder zum Stadthistorischen Museum; wieder andere wollten zum Anne-Frank-Huis oder einfach in einem Park der Innenstadt spazieren gehen. Die „jüngeren“ Familien begleiteten ihre Kinder zum berühmten „Nemo“, dem imposanten Bau des neuen Wissenschafts- und Technikmuseums in der Nähe des Hafens. In verschiedenen Stadtkirchen gab es vorher Gelegenheit, schöne lateinisch oder afrikanisch gesungene Gottesdienste zu besuchen.

Gegen Mittag sammelte uns der Bus wieder ein und brachte uns zum Nationalpark „Hoge Veluwe“ nicht weit von Appeldoorn. Dort findet man eine riesige Fläche Wälder, Heidegebiet, Moorland und Flugsanddünen, die eine einzigartige Attraktion bildet und zeigt, dass Holland nicht nur aus Wasser und Wiesen besteht. Kaum einer ließ sich die Gelegenheit entgehen, den Park mit einem der berühmten „weißen Rädern“ zu erkunden. Am Ende war auch der letzte unter uns mehr oder weniger „geschafft“: Müde, aber dankbar für die vielen guten Stunden, die wir zusammen verbracht hatten, kehrten wir nach Neuss zurück.

Und jetzt freuen wir uns auf das große Konzert am 28. Oktober und auf unser Cäcilienfest.

Elisabeth Rombach



Die heilige Taufe empfangen:

Tamina Marinella Feltes
Hugo Gotzes
Justus Karl Dick
Jasper Brenner
Max Jürgen Eckers
Anna Wienand
Jana Sophie de Beyer
Elias Heinrich Gaetano Arand
Anna Lena Schildknecht
Svenja Cieslak
Lea Nicole Janke
Philipp Fröhner
Lucas Thadeusz Nowatzky
Lara Pannen
Luka Bileri



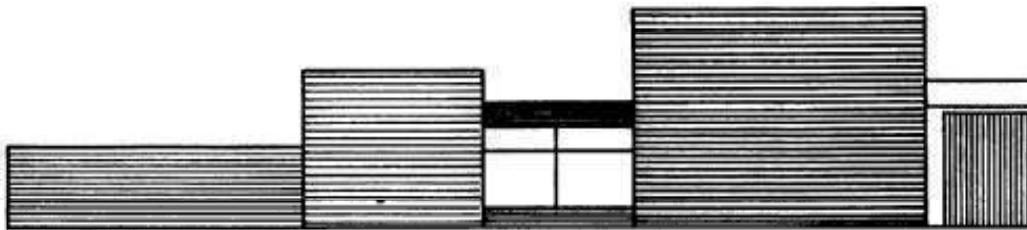
Das Sakrament der Ehe spendeten sich:

Rafael-Georg Wittek	Monika Christine Kowalczyk
Robert Thomas Bogner	Johanna Anna Nacri
Torsten Bister	Kerstin Krohm
Diego Pereira Fernandez	Anabela Mendes Martins
Andreas Schulz	Astrid Hansen
Damir Kadic	Julia Stenkamp
Gerd Eckers	Britta Kamphoff
Michael Keldenich	Anna Borowski



In die Ewigkeit wurden abberufen:

Norbert Jägers
Johann Zimmermann
Hans-Walter Rohland
Luise Küppers
Margot Gasser
Anna Therese Lohkämper
Sofia Muckenhaupt
Horst Wilhelm Kühl
Erich Chrubasik
Lieselotte Hedwig Sobotta
Edith Maria Peuyn-Heidemanns
Robert Karl Lonnes
Wilma Anna Müller
Hans von Werden
Helene Roden



Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St.Thomas Morus, Neuss
p.A. Pfarrbüro Furtherhofstraße 29, Tel: 54 18 42

Redaktion:

Renate Czempik
Andreas Fritz
Ruth Hansen (Vorsitzende des Pfarrgemeinderates St. Thomas Morus)
Winfried Lippert (Fotografische Gestaltung)
Markus Muckel (Technische Umsetzung)
Dr. Bernd Rombach
Elisabeth Rombach
Anja Siegeler (Kinderseite)
Dr. Peter Wasmund (für den Inhalt verantwortlich)

Umschlag:

Rudolf Czempik

Druck:

Hüren - Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss